

125 Jahre Stadtbücherei Weimar

Lernort, Kommunikations- und Begegnungsstätte

Als „Vorratshäuser“ bezeichnete Erich Kästner die Bibliotheken und wenn man den „Grad der Kultur einer Stadt nirgendwo schneller und richtiger kennen lernen“ könne als in ihren Bibliotheken, wie sein Dichterkollege Heinrich von Kleist mehr als hundert Jahre früher feststellte, dann ist Weimar gut dran. Denn die Stadtbücherei ist eines von vier Vorratshäusern, die geistige Nahrung zwischen Buchdeckeln vorhalten. Darunter sind solche für feine Kost und Spezialitäten, wie die Herzogin Anna Amalia Bibliothek, und solche mit dem täglichen Brot, wie die Stadtbücherei.

Ihre Geschichte reicht bis in das Jahr 1878, in dem die Bibliothek des Volksbildungsvereines öffentlich zugänglich gemacht wurde. Untergebracht war sie im „Meßhaus“, einem vom Architekten Heinrich Heß im klassizistischen Stil entworfenen Gebäude, in dem die einzig offiziell genehmigte Stadtwage untergebracht war. Noch um 1900 standen die alten Messinstrumente in der Wiegehalle. Der Waagemeister war gleichzeitig „Bibliothekar“, nebenberuflich verwaltete er die 900 Bände des Volksbildungsvereines. Damit war der Grundstein für die heutige Stadtbücherei gelegt, die nach 1945 als kommunale Einrichtung ihre Arbeit aufnahm, nachdem das im Februar 1945 bombenbeschädigte Haus wiederhergestellt war. Sie erweiterte kontinuierlich ihre Bestände, eine Kinder- und Jugendbibliothek sowie mehrere Zweigstellen in verschiedenen Stadtteilen wurden eingerichtet, Artothek und Musikabteilung im Hauptgebäude kamen hinzu, so dass nicht nur Bücher und Zeitschriften, sondern auch Noten, Schallplatten, Kassetten und Bildreproduktionen ausgeliehen werden konnten.

Als die Stadtväter 1996 in Vorbereitungen auf das Jahr Kulturstadtjahr die Rekonstruktion und Modernisierung der Stadtbücherei beschlossen, waren acht Millionen Mark Kosten – getragen von Bund, Land und Stadt – eine Investition in die Zukunft. 1998 fand die Wiedereröffnung des modernisierten Hauses statt, das nun auch Menschen mit Behinderung barrierefreien Zugang gewährt. Dafür gab es dann auch die Goldmedaille des Internationalen Verbandes der Behinderten (FIMITIC). Mit großer Freude und stürmischer Anteilnahme ergriffen die Weimarer Bürger am 28. November 1998 von ihrer rekonstruierten Stadtbücherei Besitz, die sich in dem denkmalgeschützten Haus vom Keller bis zum Dach neu präsentierte.

Bibliothekarbeit findet seither auf sechs Ebenen statt. Im Gewölbekeller entstand ein attraktiver Veranstaltungsraum für Lesungen, Vorträge, Verlagspräsentationen, literarische Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche, Ausstellungen, Konzerte, Theateraufführungen sowie Rezitatoren-, Rede- und Vorlesewettbewerbe. Wie dieses Angebot angenommen wird, belegt die Statistik: 1830 Veranstaltungen mit 54 400 Teilnehmern seit

der Wiedereröffnung des Hauses vor fünf Jahren. Im Erdgeschoss sind der Empfang mit Ausleihe, die Kinderbuchabteilung und ein Lesecafé untergebracht, auf der Empore haben die Jugendbücher, ein Schularbeitenbereich und die Computerbibliothek ihren Platz. Das erste und zweite Obergeschoss sind der Belletristik, der Sachliteratur, Kunst und Musik vorbehalten. Auch für die historische „Max und Jutta Hecker-Bibliothek“ wurde ein würdiger Rahmen geschaffen, während im Dachgeschoss die Arbeitsräume der MitarbeiterInnen untergebracht sind.

123 000 Medien umfasst inzwischen der Bestand, 117 000 davon sind in der Freihandaufstellung sofort zugänglich. Die Weimarer nutzen diese „Vorräte“ weidlich, zwanzig Prozent zählen zur Kundschaft der Stadtbücherei. Im Schnitt leihen an jedem Öffnungstag 718 Besucher 1655 Medien aus. Und wer an dieser Stelle das Wort Bücher vermisst: längst ergänzen CD-ROM, DVD und Hörbücher die traditionellen Angebote, die Stadtbücherei hat sich auf zeitgemäße Bedürfnisse eingestellt. Sie hat eine eigene Website und seit April des vergangenen Jahres kann man sich beispielsweise im Online-Katalog rund um die Uhr über den gesamten Bestand informieren, Katalogrecherchen durchführen und die Ausleihe auf diesem Wege selbst verlängern. Vor Ort stehen zwei Arbeitsplätze mit Internet-Zugang und vier PC-Arbeitsstationen mit Druckmöglichkeiten zur Verfügung. Sieben Kunden-Terminals und die computergestützte Ausleihe erhöhen die Leistungsfähigkeit der Bibliothek deutlich. Die Stadtbücherei hat sich mit ihrem Dienstleistungsangebot voll und ganz auf die moderne Informationsgesellschaft eingestellt und zählt zu den meistbesuchten Kultureinrichtungen der Stadt.

Was man an ihren „Vorräten“ zu schätzen weiß, gehört durchaus nicht zur leichten Kost. Natürlich ist Harry Potter hier wie überall unter den jungen Lesern unvermindert der Renner. Aber mindestens ebenso gefragt sind die aktualisierten Sachbuchbestände, sowohl im Erwachsenen- als auch im Kinderbereich. Was aber in der ehemaligen Stadtwage das größte Gewicht auf die Waagschale bringt: der Lesernachwuchs fühlt sich hier heimisch. Dafür sorgen die BibliotheksmitarbeiterInnen ganz gezielt mit engagierter Arbeit. Seit der Wiedereröffnung gab es etwa 850 Veranstaltungen mit 25 100 Teilnehmern für diese Zielgruppe. Bibliothekseinführungen, individuell angepasst an die jeweilige Klassenstufe, und Führungen durch das Haus sind wichtige Bausteine, um den Kindern beizeiten Schwellenangst zu nehmen. Der nächste Schritt sind Projekttag und -wochen für unterschiedliche Klassenstufen zu speziellen Themen. Autorenlesungen und Veranstaltungen des Kinderleseclubs, die „Robokutschpiloten-Rallye“, bei der in drei verschiedenen Spielrunden über mehrere Wochen deutschlandweit Hunderte von Kindern in Stadtbüchereien in einer Online-Wissensrallye gegeneinander antraten, die Reihe „Mädchen ans Netz“ und vieles andere mehr bietet unterschiedlichsten Altersgruppen

Anreiz, in der Stadtbücherei ihre Zeit zu verbringen, vom Vorschulkind bis zum Abiturienten.

Die Veranstaltungsreihe „Literatur im Keller – szenische Lesungen von Weltliteratur“ beispielsweise greift seit drei Jahren kontinuierlich Abiturthemen auf, die in szenische Lesungen umgesetzt werden. Sie finden eine außerordentlich hohe Resonanz bei Schülern und Lehrern. Ein weiteres Beispiel für kontinuierliche Arbeit ist weit über die Stadtgrenzen hinaus wirksam: der Schreibwettbewerb „Weimarer Buchlöwe“, ein gemeinsames Projekt der Stadtbücherei, des Weimarer Kulturrates und der Literarischen Gesellschaft Thüringen e. V.. In den zwölf Jahren seines Bestehens haben sich thüringenweit über 3000 Kinder im Alter bis 14 Jahre beteiligt.

Alles in allem ist das eine stolze Bilanz, mit der sich die Stadtbücherei zu ihrem Jubiläum das schönste Geschenk selbst bereitet hat.